

Bücher

Die Frankfurter Schule und die Folgen. Herausgegeben von Axel Honneth und Albrecht Wellmer. De Gruyter Verlag. Berlin 1986. 384 Seiten. DM 168,-

Der vorliegende Sammelband faßt die Vorträge eines Symposiums der Alexander-von-Humboldt-Stiftung vom Dezember 1984 zusammen. Ziel dieser Tagung war es, die historische Entwicklung, die internationale Wirkung und das theoretische Potential der Frankfurter Schule zu erörtern. Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen legten Beiträge aus dem Bereich Geisteswissenschaften vor. Die Refe-

8/1988 UNIVERSITAS

rate wurden zu den Diskussionsgruppen Philosophie, Gesellschaftswissenschaften und Ästhetik gehalten. Eröffnet wurde das Symposium durch Beiträge zur aktuellen Bedeutung, zur Wirkgeschichte der Frankfurter Schule sowie deren Beziehung zur Zagreber Philosophie der Praxis.

Eingang wurde von den Referenten mit unterschiedlichen Argumenten dargelegt, warum man nicht von „der“ Frankfurter Schule sprechen könne. Sie sei keine „Schule“, sondern ein „kollektives und kooperatives Projekt; das Projekt einer Erneuerung und Entwicklung einer kritischen Gesellschaftstheorie“, wie es Albrecht Wellmer formulierte. Auch sei es nicht legitim, das Wort „Frankfurter Schule“ synonym mit „Kritischer Theorie“ zu verwenden. Diese Einheit hat es nach Jürgen Habermas mit Ausnahme weniger Jahre nur in New York gegeben. Habermas wies in seinen drei Eingangsthesen auf die vielfältige Wirkweise der kritischen Theorie hin.

Kritisch wurde die Frankfurter Schule von den Vertretern der Philosophie der Praxis betrachtet. So vertrat Gajo Petrović die These, daß das Projekt gescheitert sei. Nach seiner Meinung habe man nie deutlich gemacht, daß man den Marxismus unter neuen geschichtlichen Bedingungen weiterentwickeln wollte. Eine solche schöpferische Weiterentwicklung des Marxismus ist aber mißlungen. Statt dessen kam es nur zu eklektischen Kombinationen des ererbten Marxismus. Petrović warf den Vertretern der Frankfurter Schule vor, das dogmati-

sche Gebäude des überkommenen Marxismus nie wirklich in Frage gestellt zu haben (23). In einem weiteren Referat richtete er heftige Angriffe gegen die Frankfurter Schule, insbesondere gegen Jürgen Habermas und Alfred Schmidt. Ihnen warf er vor, die Philosophie der Praxis despektierlich behandelt zu haben. So habe Schmidt der Philosophie der Praxis einen Anthropozentrismus und ein „Heideggerisieren“ vorgeworfen. Auch Habermas habe sich diese Vorwürfe zu eigen gemacht, nur auf eine etwas elegantere Art und Weise (78). Petrović meinte, daß die Frankfurter Schule an keiner rationalen Diskussion mit der Philosophie der Praxis interessiert war. Er stellte die Unterschiede zwischen beiden Richtungen dar, die für die Praxisphilosophen in der Destruktion der Stalinschen Interpretation des Marxismus bestand. Habermas hingegen vertrat die Ansicht, daß nur eine Rekonstruktion dieses Denkens vonnöten sei.

Diese Auseinandersetzung macht deutlich, daß es den Praxisphilosophen auf ein anders geartetes Menschenbild und Menschsein und auf eine neue Lebensweise der Menschen ankommt, wohingegen die Frankfurter Theoretiker – insbesondere Habermas – im Neoevolutionismus und menschenfeindlichen Strukturalismus verhaftet sind. Zu fragen bleibt, ob nicht gerade die theoretischen Ansätze der Kritischen Theorie auch deshalb gescheitert sind, weil sie die menschliche Komponente zu wenig mitbedacht haben? Warum wird von seiten dieser

Theorie richtung niemals die Frage nach dem Menschenbild thematisiert? Implizit liegt den Vorstellungen der Frankfurter Schule das reduktionistisch-ökonomistische Menschenbild des Marxismus zugrunde, das bis heute mitverantwortlich für die unzähligen Grausamkeiten ist, die im Namen dieser Lehre begangen worden sind.

Der Sammelband bietet eine Fülle „schwerer Kost“, die keinerlei Begeisterung aufkommen läßt. Als Manko sei erwähnt, daß kein Beitrag enthalten ist, der sich mit den religiösen Schriften Adornos und insbesondere Horkheimers auseinandersetzt. Für den Fachmann bietet der vorliegende Sammelband ein Kaleidoskop der wichtigsten Aspekte der Frankfurter Schule, – aber insgesamt gesehen nicht viel Neues.

Dr. Ludwig Watzal, Bonn